

Jahrgang 1
Ausgabe 1

HELP

Eine Ausgabe von Human Environment Life Protection



INHALT

Impressum	2
Editorial	3
HELP hilft helfen Ein junger Verein stellt sich vor.	4
Den Kreislauf durchbrechen HELP stellt die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Vordergrund.	5
Porträt Tanz und Gesang im Musikgarten des Kleinen Tempel bei Hannover.	6
Hallo Kinder! In der Kinderbeilage erlebt Merlin Abenteuer in der Großstadt.	7
Interview Gegen sexuelle Gewalt! Ein Interview mit Eva-Maria Nicolai von der BAG FORSA.	12
Sehen lesen hören Acht Tage mit Engel bringen Silke zum reden.	14
Rätsel	15

Impressum

HELP ist eine Ausgabe des Vereins HELP e.V. (Human Environment Life Protection). Der Verein setzt sich für das Zusammenleben und die Umwelt ein, indem er Initiativen und Projekte fördert und unterstützt. Auch individuelle und einmalige Initiativen werden von HELP e.V. gefördert.
Leitung: Otto Wegmann (1. Vors.) und Joachim Westphal (2. Vors.)
Entwurf, Text, Layout und Realisation: Bettina Bünker
Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Otto Wegmann
Fotos und Illustrationen: Bettina Bünker (wenn nicht anders vermerkt)
Druckerei: Druckhelden
Papier: HELP wird gedruckt auf zu 100% wiederverwertbarem Papier
Für diese Ausgabe verantwortlich ist die Leitung des Vereins HELP e.V.
Europabüro: Stiftung (Stichting) HELP, Hanzeweg 45k, NL-7418 AV-Deventer
www.stichtinghelp.nl
Deutschlandbüro: HELP e.V., Kurt-Schumacher-Platz 9, 48599 Gronau,
Tel.: 02562/815548,
Fax: 02562/815549,
www.help-deutschland.de
© HELP e.V. 2006

Der Inhalt dieser Ausgabe darf nicht vervielfältigt und/oder durch Buchdruck, Foto-Offset, Mikrofilm und andere Methoden ohne die schriftliche Zustimmung der Herausgeber veröffentlicht werden. Auch wenn HELP und die Redaktion äußerst sorgfältig arbeiten, kann für eventuelle Setzfehler und Unvollständigkeiten nicht gebürgt und hierfür keine Verantwortung übernommen werden.

Titelfoto: Privat

Liebe Leser,



Foto: Fotostudio 54

nun ist es soweit, vor Ihnen liegt die erste Ausgabe der Mitgliederzeitschrift des Vereins HELP. Sie haben sich dazu entschieden, gemeinsam mit uns Initiativen und Projekte zu unterstützen, die Kindern und Jugendlichen in schwierigen Lebenssituationen zur Seite stehen. Und es sich dabei zum Ziel gemacht haben, den scheinbar ausweglosen Kreis von schlechter Kindheit, keiner oder schlechter Ausbildung, Arbeitslosigkeit und sozialer Ausgrenzung zu durchbrechen. Hierfür danken wir Ihnen.

In dieser ersten Ausgabe stellen wir Ihnen den Kleinen Tempel vor. Mit Hilfe frühkindlicher Musikerziehung fördern Erzieherinnen und Musiktherapeuten die Wahrnehmung und das emotionale Bewusstsein junger Kinder, die nicht selten aus schwierigen Verhältnissen kommen.

Zu den Einrichtungen, mit denen HELP seit seiner Gründung im Oktober 2005 im Schwerpunktbereich der Kinder- und Jugendhilfe ebenfalls zusammenarbeitet, gehört die BAG FORSA, die als Dachverband über 20 Vereine gegen sexuelle Gewalt unter sich vereint. Wir haben mit der Vorstandsvorsitzenden Eva-Maria Nicolai über ihre Arbeit gesprochen.

Da wir unsere Unterstützung vielseitig und flexibel ausrichten wollen, wenden wir uns ebenso Vereinen zu, die sich in anderen Bereichen wie etwa der Seniorenhilfe sozial engagieren. Und auch der Naturschutz soll bei uns in Zukunft nicht zu kurz kommen.

Über unsere Projekte und Aktionen halten wir Sie in den folgenden Ausgaben auf dem Laufenden.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Otto Wegmann'.

Otto Wegmann, 1. Vorsitzender HELP e.V.

Dort hinschauen, wo Hilfe gebraucht wird

Ohnmacht ist ein Gefühl, das wir wohl alle gut kennen. Täglich werden wir mit neuen Meldungen konfrontiert, die uns glauben lassen, dass es bergab geht mit uns, mit der Umwelt, dem Zusammenleben. Und irgendwann möchte man auch gar nicht mehr hinschauen und hören. Was kann man schon tun?

Doch ob das der richtige Weg ist, mit hundert- und tausendfachem Leid, mit Umweltzerstörung und sozialen Missständen umzugehen? Wir von HELP glauben, dass es immer einen Weg gibt, zu helfen. Und sei es im Kleinen. Es ist um einiges zufrieden stellender, aktiv zu werden und zu handeln, als wegzuse-



Foto: I. Swart

hen und doch zu wissen, dass unsere Hilfe dringend benötigt wird.

HELP ist ein junger Verein. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, Gruppierungen, Vereine und Initiativen zu unterstützen, die sich für ein Zusammenleben einsetzen, in dem Achtung vor- und Sorge umeinander groß geschrieben werden.

Kinder und Jugendliche

In Deutschland gibt es viele Kinder und Jugendliche, die an der Schwelle zur Armut leben. Belastet durch ein problematisches Umfeld, familiäre und finanzielle Probleme haben sie nicht die Möglichkeit, ein weitgehend sorgenfreies und erfülltes Leben zu führen. Damit diese Kinder und Jugendlichen trotzdem die Chance erhalten, eine stabile Persönlichkeit zu entwickeln, gibt es Vereine, die sich dafür einsetzen, dass die Heranwachsenden nicht zu Drogen greifen oder ins kriminelle Milieu abdriften. HELP hilft Organisationen, die diese Ziele verfolgen.

Senioren

Im Jahre 2010 werden 30% der Bevölkerung in Deutschland älter als 65 sein. Mit dem Alter werden Krankheiten und Pflegebedürftigkeit, aber auch der Wunsch nach Zuwendung und Aufmerksamkeit zunehmen. Denn alte Menschen möchten nicht nur geduldet, sondern auch ernst genommen und beachtet werden. HELP hilft Vereinen, die sich für eine bessere Lebensqualität von Senioren einsetzen.



Foto: Photocase

Gemeinsam den Kreislauf durchbrechen!

Der Schwerpunkt von HELP liegt auf der Unterstützung von Kinder- und Jugendarbeit

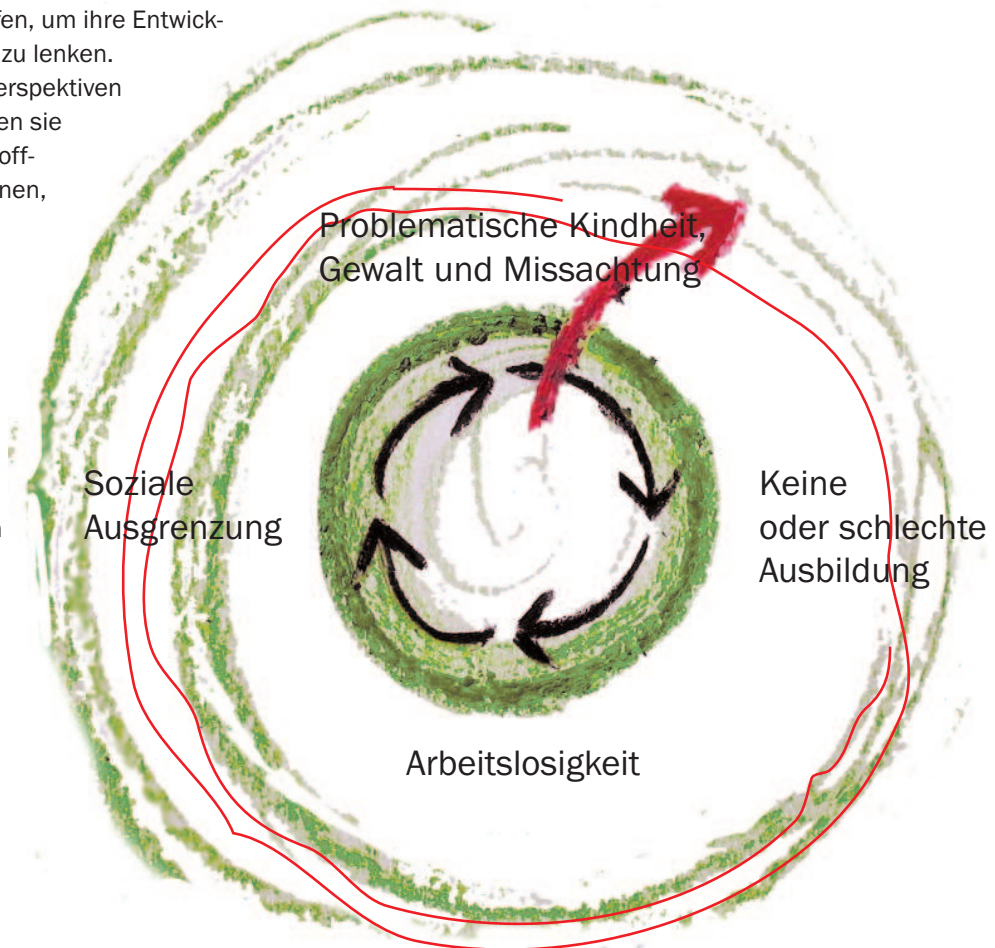
Der Kreislauf, der mit einer problematischen Kindheit beginnt und scheinbar unausweichlich in die gesellschaftliche Ausgrenzung führt, kann durchbrochen werden. Unser Ansatz ist es, Kindern und Jugendlichen so früh wie möglich zu helfen, um ihre Entwicklung in eine gute Richtung zu lenken. Wenn Kindern frühzeitig Perspektiven aufgezeigt werden, erstarren sie nicht in Resignation und Hoffnungslosigkeit sondern lernen, Lösungswege zu finden. Natürlich brauchen sie hierfür Hilfe und Unterstützung.

Dafür sind wir da.

Das wenige, was wir tun können, ist für Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenslagen sehr viel.

Wenn Sie unsere Projekte unterstützen wollen, wenden Sie sich an uns:

HELP e.V.
Kurt-Schumacher-Platz 9
48599 Gronau
Tel.: 02562/ 815548
(täglich bis 17 Uhr)
Fax: 02562/ 815549
www.help-deutschland.de



Wie sehen denn eigentlich Klangblumen aus?

Im Musikgarten des Kleinen Tempel probieren sich Kinder musikalisch aus.

Die kleine Lisa Marie ist ganz vertieft. Zu den Klängen der Musik aus den großen Boxen der Stereoanlage wiegt sie sich hin und her, schlägt ab und zu die Klangstäbe, die sie fest in den Händen hält, zusammen. Mit Lisa Marie erleben im Musikgarten der Krabbelstube des Vereins Kleiner Tempel e.V. bis zu acht Kinder eine Musikwelt aus Tierlauten, Glockenklängen und Liedern. „Mein liebes kleines Pony“ singen die Kinder gemeinsam mit den Betreuern und manchmal auch mit den Eltern, probieren sich dabei an Klangstäben, Rasseln und Fingerspielen aus und lassen sich ganz auf die Melodien, die hellen und dunklen Töne ein.

HELP macht Renovierung möglich

Im Mai und Juni dieses Jahres wurde dem Verein Kleiner Tempel e.V. durch die Unterstützung von HELP ermöglicht, die mittlerweile etwas mitgenommene Einrichtung der Krabbelstube zu renovieren. So wurde der alte Teppichboden durch Laminat ersetzt und die Wände erhielten einen freundlichen blau-weißen Anstrich. Auf einem großen



Fotos (4): Privat

Spielteppich können die Kleinen nun ihrer Phantasie freien Lauf lassen, Verfolgungsjagden unternehmen oder einfach herumtoben – nicht selten zur Musik.

Der frühkindlichen Musikerziehung – in den meisten Fällen sind die Kinder nicht älter als 3 Jahre – wird in den Zielen des Vereins ein großer Platz eingeräumt. „Wir sind der Überzeugung, dass die frühe

Begegnung mit der Musik Kinder im jungen Alter ungemein fördert – und das sowohl im emotionalen als auch im intellektuellen Sinne“, erklärt Renate Henriette Debler vom Kleinen Tempel das Projekt „Musikgarten“.

Frühkindliche Musikerziehung

Die Musiklehrerin Ulrike Leifeld gibt den Kindern in dieser Zeit Anregungen für den Umgang mit Musik, die sie mit den anderen Betreuerinnen über die Woche weiterentwickeln und ausbauen können.

Die Kinder, die ganze Tage und manchmal auch über Nacht das Angebot vom Kleinen Tempel nut-

Hallo Kinder,

manchmal, wenn man etwas genau ansieht, können ganz neue Seiten an einem Ding entdeckt werden! Testet eure Wahrnehmung und schaut euch die Fotos unten an. Kommt ihr darauf, was dargestellt wird?

Rechts seht ihr in zwei Spalten einige Begriffe aufgelistet. Schafft ihr es, die zusammen gehörenden Paare zu bilden?

Auf dem Ausmalbild im Mittelteil seht ihr, wie der Regenwurm Merlin sich auf einem Pilz sonnt. Seine Abenteuer werden von nun an auf der letzten Seite dieser Beilage erzählt.

Viel Spaß & bis zur nächsten „HELP“!

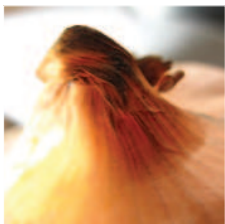
Eure HELP-Redaktion

Was gehört zusammen?

Förster	Zebra
Meeresbiologe	Traktor
Gärtner	Taucherbrille
Pferdepfleger	Hering
Zoodirektor	Wald
Fischer	Schärmaschine
Landwirt	Spaten
Schafhirt	Striegel
Weihnachtsmann	Rentier

Was ist das?

a



b



c



d



a) Zwiebel, b) Knallfrosch, c) Federballschläger, d) Tomate

An einem schönen warmen Sommertag: Merlin nimmt ein Sonnenbad. Doch die Ruhe ist trügerisch...

MERLIN



*Am besten kannst du mich mit
Wachsmalstiften ausmalen!

Merlin in Berlin

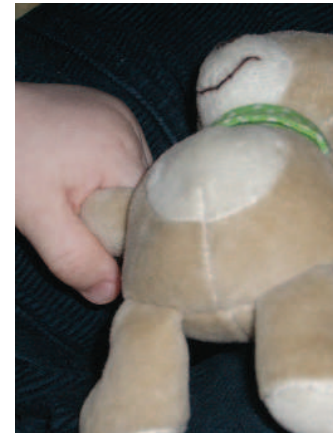
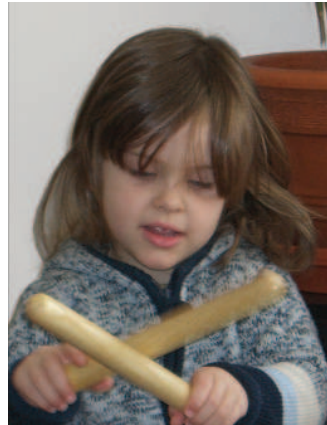
Ankunft in der großen Stadt

Merlin, der **rosa** Ringelwurm, lebt im Wald. Eigentlich. Denn an einem schönen Sommermorgen - Merlin hatte gerade auf einem Pilz ein Sonnenbad genommen - wurde alles anders. Gerade wollte sich Merlin wieder in sein gemütliches Erdloch verkriechen, als sich ein schrecklich großer, schwarzer Rabe auf ihn stürzte. Er scharrte ihn aus dem Boden und nahm ihn so fest und entschlossen in seinen Schnabel, dass dem Regenwurm fast die Luft wegblieb. Da half kein Winden, kein Flehen und Fluchen (und auch kein Kringeln), der Vogel stieg in den Himmel, so hoch, dass Merlin ganz schwindelig wurde; beinahe wäre er da in Ohnmacht gefallen. Nur die eisige Luft hinderte ihn daran. Erst war noch lauter Grün zu sehen, dann mehrten sich die Häuser, bis sich schließlich eines an das andere reihte. So etwas hatte Merlin noch nie gesehen! Und die ganzen funkelnden Lichter! Das schien die große Stadt zu sein, von der sich die Tiere auf dem Land erzählten. Die Häuser ragten Meter um Meter in die Höhe, auf einem Dach vor ihm landete ein Hubschrauber und Autos gab es in allen erdenklichen Formen und Farben. Gerade als Merlin überlegte, ob er vielleicht in der Zukunft oder zumindest in einem ganz schön merkwürdigen Traum gelandet war, preschte der Rabe im Sturzflug auf einen einsamen Baum zu, der zwischen Straßen eingeschlossen stand. Von dem eisigen Flugwind tränkten Merlin die

Augen. Er sah verschwommen, wie der Rabe ihn in Richtung eines Nestes aus lauter kleinen Ästchen manövrierte und sich schließlich an dessen Rand niederließ. „Lass mich los“, schimpfte Merlin und nahm noch einmal all seine Kraft zusammen, um dem scharfen Schnabel des Raben zu entkommen. Vor sich sah er nun lauter hungrige kleine Rabenmäuler, die sich weit aufsperrten. Merlin wurde - gelinde gesagt - ein wenig mulmig, als er merkte, dass er ganz augenscheinlich als Mittagessen von drei gefräßigen kleinen Rabenbabys vorgesehen war. Er überlegte gerade, ob er noch einen letzten Wunsch erleben sollte, als auf einmal ein furchtbares Gezeter zu vernehmen war. „Wo warst du so lang“, krächte es an der gegenüberliegenden Seite des Nestes. Vor lauter Aufregung hatte Merlin den anderen großen Raben gar nicht bemerkt. „Ich warte und warte, bis mir graue Federn wachsen und unsere Babys kommen fast um vor Hunger, wo hast du dich nur herumgetrieben?“ Keine Frage, das Rabenweibchen, das scheinbar bereits einige Zeit auf ihren Gemahl gewartet hat, war etwas aufgebracht. Erschrocken wich das Männchen zurück. „Nun antworte gefälligst! Oder hat es dir den Schnabel verschlagen?“ Merlin spürte, wie der Schnabel des Raben zu zittern anfang und sah plötzlich in Windeseile den Boden auf sich zurasen. Das nächste, was er fühlte, war der harte, trockene Sandboden, auf dem er gelandet war. „Au!“ rief Merlin empört. Da macht man was mit!, dachte er, hörte wie aus weiter Ferne das Gezanke der Raben über sich und robbte unter die wenigen Blätter am Boden...

Fortsetzung folgt!

Fortsetzung von Seite 6



zen, kommen aus ganz unterschiedlichen Verhältnissen. Es kommt vor, dass es den Eltern eine Zeit lang unmöglich ist, sich um ihre Kinder zu kümmern, da sie gerade selbst mit vielen Problemen zu kämpfen haben.

Kinder aus unterschiedlichen Verhältnissen

Dann sind die Betreuerinnen Sabine Rehwinkel und Renate Henriette Debler auch über einige Tage hinweg für die Kinder da. Andere Eltern sind berufstätig und froh, ihre Kinder in der Krabbelstube des Kleinen Tempel in guten Händen zu wissen.

Der Zuspruch ist groß und damit genügend Kapazitäten frei bleiben, wurden kürzlich zwei neue Mitarbeiterinnen eingestellt. Zudem soll das Personal auch im Bereich der musikalischen Früherziehung aufgestockt werden. Damit die Ausweitung des Angebots des Vereins

nicht an mangelndem Platz scheitert, sucht Renate Debler nach weiteren Räumen. Und dann sind auch noch Ausflüge wie etwa zum Hannoveraner Zoo geplant. Wenn es

wahr ist, dass Pinguine gelegentlich gerne Ballet tanzen – vielleicht tanzen die Kinder vom Kleinen Tempel dann ja mit.

In einem Schreiben dankte Renate Henriette Debler HELP für die Unterstützung:

Dank der Hilfe von HELP – sie haben für uns renoviert, frische Wände und ein kinderfreundlicher Fußboden – können unsere Kinder in freundlichen, hygienischen Räumen spielen, singen und auch mal toben. Für unseren Auftritt im Internet haben sie gesorgt, was heute im Bereich Hilfe für Kinder unerlässlich ist.

Danke von allen Kindern und den Mitarbeitern des Kleinen Tempel

Ihre

Renate Henriette Debler

„Das eigentliche Problem ist die alltägliche Gewalt“

Ein Gespräch mit Eva-Maria Nicolai von der BAG FORSA



Foto: Horst Urbach & Töchter

Eva-Maria Nicolai ist Vorstandsvorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft feministischer Projekte gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen (BAG FORSA). Sie gehörte zu den Initiatorinnen, die den Verein 1997 ins Leben riefen und seitdem über 20 Organisationen* gegen sexuellen Missbrauch unter sich vereinen, darunter zum größten Teil Wildwasser-Vereine.

HELP: Welche Ziele verfolgt die BAG FORSA?

Nicolai: Besonders wichtig ist es, die Öffentlichkeit über das oftmals tabuisierte Phänomen der sexuellen

Gewalt zu informieren. Bagatellisierungen auf der einen und überzogene Berichterstattung auf der anderen Seite sind gang und gäbe. Wir wollen die Würde der betroffenen Mädchen und Frauen schützen.

HELP: Sie sprechen die Berichterstattung über sexuelle Gewalt an. Wird uns dort ein realistisches Bild von sexuellem Missbrauch vermittelt?

Nicolai: Nein, ich glaube nicht, dass das der Fall ist. In den Medien hören wir immer von besonders spektakulären Fällen, die aufgrund ihres Sensationscharakters eine dementsprechende Präsenz finden. Das eigentliche Problem ist jedoch die alltägliche Gewalt, die sich in der Familie und im nahen Umfeld vollzieht. Diese Gewalt ist langwierig, vollzieht sich schleichend und unsichtbar. Darüber wird nicht berichtet.

HELP: Wo sind die Ursachen sexueller Gewalt zu sehen?

Nicolai: Ich glaube nicht, dass es aufgrund eines „Notstands“ der Täter zu sexueller Gewalt kommt.

Die Ursachen sind in unserer gesellschaftlichen Struktur zu sehen. Es geht um die Ausübung von Macht und um Abhängigkeitsverhältnisse. Daneben sind bestimmte männliche und weibliche Rollen von Bedeutung. Und zuletzt geht es um Respekt vor einem anderen Menschen.

HELP: Was muss sich ändern, damit es zu weniger sexuellen Übergriffen auf Frauen und Kinder kommt?

Nicolai: Wir müssen zunächst einmal an die Öffentlichkeit gehen mit diesem oft tabuisierten Thema! Wir müssen die Gewalt beim Namen nennen und dürfen sie nicht bagatellisieren! Kinder, ihre Bedürfnisse und die Grenzen, die sie uns aufzeigen, müssen respektiert werden. Sie müssen zu autonomen Menschen erzogen werden. Wir müssen den Blick der Erwachsenen schärfen, genauer hinzusehen, wenn ein Kind sich auffällig verhält. Es sind nicht in erster Linie die Kinder, denen man nur fest einbläuen muss, nein zu sagen. Vor allem brauchen sie für diesen Schritt erst einmal große Hilfe, speziell beim Missbrauch in der Familie, wenn ein Abhängigkeitsverhältnis vorliegt. Sie dürfen nicht deswegen Schuldgefühle bekommen, weil sie denken, nicht früh genug nein gesagt zu haben. Zum anderen brauchen wir Gesetze und Initiativen. Das Gesetz zur häuslichen Gewalt etwa, das 2002 in Kraft trat, ist ein großer Schritt in die richtige Richtung.

Neben den praktischen Konsequenzen sind Gesetze nämlich ein Signal: die Missstände werden gesehen und der Wille ist da, dagegen anzugehen! Gleichwohl bleibt viel zu tun.

HELP: HELP unterstützt Sie bei den Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen Ihrer Mitarbeiter. Welche Bedeutung haben diese Bildungsmaßnahmen für Ihre Zwecke?

Nicolai: An dieser Stelle erst einmal vielen Dank an HELP! Die unterschiedlichen Organisationen sollen an neuen methodischen Ansätzen teil haben und auf den neuesten Wissensstand im Bereich der psycho-sozialen Betreuung gebracht werden. Wir sind nun mal nicht mehr auf dem Stand von 1970, auch Beratungsarbeit entwickelt sich. Zum anderen ist uns der regelmäßige Austausch sehr wichtig. Wir Mitarbeiter haben einen sehr offenen Umgang miteinander, Probleme kommen auf den Tisch, es gibt da kein Tabu. Nur mit solchen Bildungsmaßnahmen kann die qualitative Arbeit vor Ort sichergestellt werden!

* Die Organisationen befinden sich in Alzey, Augsburg, Berlin, Bergkamen, Böblingen, Chemnitz, Darmstadt, Duisburg, Esslingen, Freiburg, Friedberg, Halle, Hanau, Limburg, Magdeburg, Marburg, Nürnberg, Rüsselsheim, Stuttgart, Tübingen und Wiesbaden.

Wo wir sonst noch helfen:

Bödeker Krippe

Im Kinder- und Jugendheim der Evangelischen Jugendhilfe Hermann Bödeker e.V. in Hannover finden vierzig junge Menschen zwischen zwei und achtzehn Jahren ein Zuhause. Um den Jugendlichen mehr Raum für neue, für die Persönlichkeitsentwicklung wichtige Erfahrungen zu geben, soll die Rosenberg, ein schönes altes Gebäude in naturbelassener Umgebung, saniert werden. Die Jugendlichen können hier lernen, sinnvoll mit ihrer Freizeit umzugehen. Daneben besteht die Möglichkeit, Eltern und Kinder, die sich wieder einander annähern möchten, in den Räumen gemeinsam Zeit verbringen zu lassen. In dem Gebäude soll eine Umgebung geschaffen werden, in der sich die Kinder und Jugendlichen wohlfühlen können.

HELP stellt das Mobiliar für die sanierte Rosenberg.

Kinderheim Nr. 2 in Stargard (Polen)

Im Kinderheim Nr. 2 wohnen - teilweise seit ihrer Geburt - über 70 Kinder. Die meisten der Kinder sind gesund, doch auch Kinder mit körperlicher oder geistiger Behinderung finden in dem Kinderheim ein Zuhause. Ziel des Heims ist es, die Kinder nach einiger Zeit

wieder zurück in ihre eigenen Familien geben zu können oder Pflege- und Adoptiveltern zu vermitteln. Der Grund für die Heimunterbringung ist zumeist die Armut der Eltern, oft einhergehend mit psychischen Problemen und Drogen- oder Alkoholabhängigkeit. Die Kinder im Kinderheim Nr. 2 sollen wie andere Kinder eine möglichst unbeschwerte und fröhliche Kindheit erleben können. Ein Außen-spielplatz, der nun gebaut wird, soll dazu beitragen.

HELP unterstützt das Kinderheim Nr. 2 bei dem Bau dieses Spielplatzes.

Die Arche Berlin*

Nicht nur viele Erwachsene stehen in Deutschland auf der Schwelle zur Armut, mit steigender Tendenz sind auch Kinder betroffen. Die Arche, Christliches Kinder- und Jugendwerk e.V. in Berlin, möchte nicht, dass diese Kinder in der Großstadt untergehen. Die Mitarbeiter des Projekts setzen mit ihrer Hilfe bei den ganz alltäglichen Dingen an, denn zumeist haben die Kinder keinen geregelten Alltag mehr. Dazu gehört auch mindestens eine warme Mahlzeit am Tag.

Im Sommer half **HELP** der Arche Berlin bei ihrem Projekt „Warme Mahlzeit“ im Bereich der Kids Küche.

*Das Projekt ist Ende August ausgelaufen.



Der Buchtipp

Tanneke Wigersma: Acht Tage mit Engel

Silke ist ganz schön genervt, seitdem das Mädchen mit dem merkwürdigen Namen Engel aufgetaucht ist. Sie läuft ihr andauernd hinterher und lässt nicht locker, auch wenn Silke gemein zu Engel ist. Denn so leicht lässt Silke niemanden an sich heran. Sie hat Angst, dass sie dann Dinge sagen könnte, die sie eigentlich für sich behalten muss. Und in schwierigen Situationen verwandelt sie sich sowieso lieber in die unterschiedlichsten Tiere. Doch Engel hat ein Hobby: sie möchte unglücklichen Menschen helfen. Und dass Silke nicht glücklich ist und viele Sorgen hat, hat sie schnell gemerkt. Von Silkes Ablehnung unbeirrt, weicht sie nicht von ihrer Seite. Langsam fasst Silke Vertrauen und erzählt Engel schließlich von dem Geheimnis, das sie mit ihrem Vater teilt...

Die Autorin Tanneke Wigersma, die selbst beim Kindersorgentelefon gearbeitet hat, legt die schwierige Thematik des sexuellen Missbrauchs in der Familie in dem Buch für junge Leser behutsam dar.



Der Filmtipp

Knallhart

**Regie: Detlev Buck; mit David Kross, Jenny
Elvers-Elbertzhagen**

Der fünfzehnjährige Michael hat es nicht gerade leicht. Zusammen mit seiner recht flatterhaften Mutter wird er von ihrem reichen Liebhaber vor die Tür gesetzt. Das bedeutet den sozialen Abstieg, denn die beiden müssen nun vom wohlhabenden Bezirk Zehlendorf nach Neukölln ziehen. In dem heruntergekommenen Viertel haben es bald Erol und seine Gang auf den genauso ahnungs- wie wehrlosen Michael abgesehen. Sie schlagen ihn zusammen, beklauben und erpressen ihn. Als der Drogenhändler Hamal Michael als Kurier einsetzen möchte, willigt dieser ein. Er sieht hierin einen Ausweg aus seiner Misere und eine Möglichkeit, sich im Kiez zu behaupten und bestehen zu können. Dass das jedoch nicht lange gut gehen kann, wird bald klar...

In dem Film von Detlev Buck wird deutlich, mit welcher Not Jugendliche in sozialen Brennpunkten deutscher Großstädte zu kämpfen haben und dass es für sie oft nur noch ein kleiner Schritt ist, ins kriminelle Milieu abzurutschen. Ein Film, der deutlich macht, wie wichtig es ist, Jugendliche wie Michael zu unterstützen.

Shirts mit HELP-Logo zu gewinnen



Welches Wort suchen wir?

Schreiben Sie das Lösungswort bis Ende Januar an

HELP e.V.

Kennwort: Rätsel

Kurt-Schumacher-Platz 9

48599 Gronau

und haben Sie gute Chancen, eines von unseren T-Shirts zu gewinnen.

Viel Erfolg!

Lösung:

1	2	3	4	5
---	---	---	---	---

6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	----	----

Lokalisierung		Bergstock bei Sankt Moritz	Heil- und Gewürzpflanze			das Universum		Bergweg	Kindeskind		Schwermetall
ehem. Name von Tallinn						Kurort an der Isar					
Kobold		8				erstes Kulturvolk Europas		ungebraucht		5	
			Früchte		Igel als Comicfigur		7				Maler, Dichter, Musiker
unverdünnt		fettig						französischer Sänger (Gilbert)		germanische Gottheit	
asiatische Steinvüste			6		„Drahtesel“ fahren		eine Farbe				
Nachkömmling	Installation, Montage	Speer		Blume mit Dornen					nord. Unterweltsgöttin		
								3			
Vorname der Autorin Blyton			ostdt. Sendeanstalt (Abk.)			Donau-Metropole				Sieb	
		10		griechischer Käse		längliche Verdickung					
nicht machen			flüssig		9				überall, landauf ...		
		1				amtliche Schriftstücke		erster Generalsekretär der UNO			
			ehem. Name für 'Preußen'		falsch, gelogen					4	
Obstbrei	Popmusik aus Jamaika	deutscher Politiker (Egon)				englisch: eins					ein Mineral, Rubin, Saphir
Stadt in Brasilien (Kw.)				Handlung				langweilig		dt. Komponist † (Max)	
					Vorname der Meysel †		Hauptstadt der Algarve				
lateinisch: Erde		Elfenkönig		Eigentümer							
nicht krank					11	Teil der Bibel (Abk.)		Abk.: Gummi			
ital., lateinisch: Kunst		2		ge-sunden							
Grundstoff								deutsche TV-Anstalt (Abk.)			

www.raetelschmiede.de

Für ein besseres Miteinander.
Für unsere Umwelt.

Für die Zukunft unserer Kinder.



HELP hilft helfen.
Helfen Sie mit.